

1 - 2- 3 - Methode

Beitrag von „Timm“ vom 29. September 2006 13:50

Zitat

Padma schrieb am 28.09.2006 13:39:

Hm, ich habe prinzipiell nichts gegen positive Verstärkung bzw. bin ich wirklich auch der Meinung, dass Lob mehr hilft als Strafe.

Aber ich habe mir über diese sämtlichen Belohnungssysteme große Gedanken gemacht und bin ziemlich davon abgekommen: Denn es ist doch eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass man sich in der Schule einigermaßen benimmt.

Ich finde es daher etwas paradox, Schüler für dieses einfach angemessene Verhalten zu belohnen.

Liegt hier vielleicht ein Missverständnis vor?

Zitat

Pim schrieb am 27.09.2006 16:59:

Ich muss den Threat nochmals hervorholen.

Und zwar habe ich im BDU eine 5. Klasse Hauptschule bekomme.

Dort habe ich ein Stempelbelohnungssystem eingeführt. Für jede Stunde, in der ein Schüler gut mitmacht, gibt es einen Stempel auf seine Karte. Bei 15 stempeln gibt es einen hausaufgabengutschein, bei 30 stempeln ein + vor die mündliche Note... Was haltet ihr davon?

So wie ich Pim verstehe, gibt es die Stempel für gute Mitarbeit/mündliche Leistungen. Das Gegenteil davon ist nicht Stören. Dass sich genannte Leistungen letztlich in der mündlichen Note bei pims System niederschlagen, ist ganz normale Leistungsfeststellung, nur mit einer zusätzlichen, unmittelbaren Rückkopplung.

Zitat

Finchen schrieb am 27.09.2006 23:22:

Genau das ist ja das Problem. Besonders unter Jugendlichen scheint schlau sein eben leider völlig uncool zu sein.

Ein Beispiel: Der Freund meiner Schwester macht gerade eine Ausbildung. Nachdem er

die ersten Klassenarbeiten und auch praktischen Prüfungen mit "sehr gut" abgeschlossen hatte, wurde er deshalb von seinen Klassenkameraden als Streber tituliert und gemieden.

Was macht er? Er lernt nicht mehr, schreibt jetzt "nur" noch Zweien und Dreien und wird nun nicht mehr als Streber gemobbt. Das ist leider bittere Realität.

In Deutschland gibt es leider zur Zeit ein Klima, in dem man sich für gute Leistungen besonders im intellektuellen Bereich (gerade in der Schule) eher schämen muss. Man darf nicht sehr gut sein, sonst gilt man als Streber und muss sich rechtfertigen.

Auch in "meiner" Hauptschulklasse war es so, dass sehr gute und gute Leistungen den Schülern eher peinlich waren und man sie bloß nicht vor der ganzen Klasse erwähnen durfte. Wer gute Noten schreibt ist ein uncooler Streber.

Ehrlich gesagt, deckt sich das mit meiner Erfahrung gar nicht. Bestimmt kommt es auf soziale Randbedingungen an, aber ein gutes Schul- und Klassenklima sollte Gewähr für ein leistungsfreundliches Miteinander sein. Dabei stehen nicht nur die absoluten Noten, sondern auch auch die individuellen Lernfortschritte im Mittelpunkt. Ich versuche und schaffe es eigentlich fast überwiegend, bei jedem Schüler Stärken zu finden und diese zu loben und zu fördern.

Schüler, die mit schlechten Leistungen prahlen, habe ich selten und die Pappenheimer kenne ich so gut, dass sie damit lediglich ihre "Tränen" bekämpfen wollen (ja, auch die toughen, coolen "Lans" u.ä. kriegen manchmal feuchte Augen).

Ich möchte meine Erfahrungen nicht verallgemeinern, bevor dies kritisiert wird. Ich möchte lediglich der Verallgemeinerung von Finchen entgegentreten.

Übrigens sehe ich in Deutschland absolut kein leistungsfeindliches Klima, lediglich einen starken Hang zum Understatement. Oft nimmt dies allerdings fast selbstverleugnende Züge an: Wer einen guten Job und Spaß am Beruf hat, soll das auch sagen. Die Entsprechung dazu ist aber nicht Leistungsfeindlichkeit!

row-k:

Viele Lehrer möchten konsequent sein, scheitern aber an der Selbstdisziplin hinter konsequenterem Verhalten. In unterschiedlichem Maße hat das bestimmt auch schon mal jeder an sich selbst erlebt...